



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Universitätsbibliothek Paderborn

**Arminia**

**Paderborn, 1857**

Friedensstimmen

**urn:nbn:de:hbz:466:1-27664**

Friedensstimmen.

Aus dem Schwedischen des Tegnér.

---

Wenn die Mächtigen zertreten ein verachtetes Geschlecht,  
Wenn im Norden, wenn im Süden nur der Stärkere  
hat Recht;  
Wenn der Unterdrückte lauernd seinen Dolch im Gürtel  
hält:  
Dann in deinen Busen flüchte, Frieden schließend mit der  
Welt.

Gießt der Tag aus heitrer Bläue seinen milden, frommen  
Schein:  
Hasse nicht! Sein reines Auge blickt dir tief in's Herz  
hinein.  
Hebt die Nacht, des Friedens Freundin, hoch ihr funkelndes  
Panier:  
Schließe deine Brust dem Hasse, wie der Nachtlust deine  
Thür.

Strafe den verirrtten Bruder nicht mit der Verachtung  
Schmach!  
Ach, du wogest nicht die Bürde, die auf seinen Schultern  
lag.  
Ach, du zähltest nicht die Kämpfe, die er stritt für Ehr'  
und Pflicht;  
Wie ihn unerbittlich foltern Reu' und Scham — du  
weißt es nicht.

Du, der mit des Himmels Zorne die Verzagenden  
bedrängt,  
Siehst du nicht, wie doch der Himmel Alle liebevoll  
umfängt?  
Lösest du des ew'gen Räthsels unerforschte Dunkel-  
heit?  
Maßest du den bodenlosen Abgrund der Barmherzig-  
keit?

Was verschlägt es, wie wir nennen Ihn, der uns als  
Vater liebt?  
Was vom Geiste ist, muß bleiben; was der Form gehört,  
zerstiebt.  
Glaubst du, daß des tiefsten Denkers stolze Weisheit  
höher steigt,  
Als des Wilden rauhe Tugend, die in Wäldern wohnt  
— und schweigt? —

Herr der Welt, vergib den Blinden, deren Bahn Dich  
nicht erkennt;  
Ström' in ihre kalten Herzen Dein Licht, das erwärmt,  
nicht brennt!  
Deute ihnen, ew'ge Güte, des Erlösers Wiegen-  
Lied:  
„Ehre Gott, den Menschen Frieden, und ein heiliges  
Gemüth!“

Pfleg', o Mensch, das Himmelsfeuer, das in deiner Seele  
flammt,  
Denn vom Himmel stammt der Friede, und die Lieb'  
vom Himmel stammt.

Sollen Eines Vaters Kinder sich entzwei'n in Haß und  
Groll?

Ach, so flüchtig ist das Leben und sein Weg so dornen-  
voll.

Bist du glücklich, o genieße deine Freude nicht  
allein!

Theile mit! Je mehr du theilest, desto reicher wirst  
du sein.

Gib die Hand dem Kreis der Brüder, daß die Lust, die  
dich belebt

Gleich wie ein elektrisch Zucken Allen durch die Glieder  
bebt.

Leidest du, verkannt, verachtet, tief gebeugt vom Miß-  
geschick:

Durch des Lebens Kerkergitter hebe himmelwärts den  
Blick!

Schwarz wird dort ein Herz, das hasset, schwarz, wie  
ein erloschener Brand,

Doch Vergebung sühnet lichterhell zu des Höchsten rechter  
Hand. —

Jüngling, dessen Lebenssterne über'm Paradies noch  
stehn:

Hasse nicht! Sei froh und weise, sonne dich auf deinen  
Höhn!

Trink, so lang noch schweigt die Sorge, aus der Liebe  
Goldpokal,

Trink dich warm, bevor du steigest in der Jahre kaltes  
Thal!

Du, der schon in vollen Händen reife Lebensfrüchte  
hält,  
Schaffe Gutes, eh' des Winters Schnee in deine Locken  
fällt!  
Bau dein Haus mit Fleiß und Mühe, bau' es in des  
Friedens Land;  
Gib dem Feinde zur Versöhnung, gib dem Freund zum  
Schutz die Hand!

Aber du, der auf des Lebens Säule trägt den letzten  
Stein:  
Ruhig magst du niederblicken, ist der wahre Frieden  
dein!  
Ach, du weißt nicht, wo du landest dort im großen  
Ocean:  
Darum mögen gute Geister mit besteigen deinen  
Rahn.

Lebe, und mit edeln Thaten zeichne deines Daseins  
Spur:  
Stirb, und hoff' im Reich der Schatten, Rache nicht,  
Versöhnung nur!  
Keine Angst und Reue dränge an dein Sterbelager sich:  
Gottes stiller Frieden breite seine Flügel über dich!